

Landeshauptstadt Wiesbaden		Hauptamt		WIESBADEN	
Ortsbeirat Mainz-Kastel / Kastel		25. OKT. 2023		100700	
100910					
DR.	ZK.	GA.	ZWI.		
Der Magistrat					

26.10.23

Ortsbeirat des Ortsbezirkes
Wiesbaden Mainz-Kastel

über 100700

Bürgermeisterin

Christiane Hinnerger

19. Oktober 2023

Vorlagen-Nr. 23-O-25-0036

Tagesordnungspunkt 9 der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Mainz-Kastel vom 11. Juli 2023

Klimaanpassung in Kastel: Bioklimatische Belastung mit Hitzeaktionsplan verringern (AUF)
Beschluss-Nr. 0094

Sehr geehrter Herr Bohrer
sehr geehrte Damen und Herren,

gerne beantworte ich die von Ihnen gestellten Fragen wie folgt:

zu 1) In den letzten Jahren des Bauens ist der Blick bereits auf eine verstärkte Begrünung und Entsiegelung im Schulbereich gesetzt worden. Das Dach der neuen Mensa der Gustav-Stresemann-Schule wurde bereits extensiv begrünt.

Im Rahmen der Planung für den Neubau der Bertha-von-Suttner-Schule wird für die nachhaltige Verschattung auf dem Schulhof auf großkronige Bäume gesetzt. Die Begrünung der Dachfläche - in Kombination mit einer Photovoltaikanlage - und der Fassadenflächen ist vorgesehen.

zu 2) Zurzeit liegt kein Entsiegelungskataster für das Stadtgebiet oder für einzelne Ortsteile vor. „Mangels der notwendigen Finanzmittel ist auch nicht abzusehen, wann wir in der Lage sein werden ein Entsiegelungskataster aufzubauen“. Das Entsiegelungspotential von Flächen wird aber generell auf Projektebene geprüft und mit konkurrierenden Ansprüchen an die jeweilige Fläche abwägend betrachtet (z.B. Statik, Sauberkeit, Trittfestigkeit; Verkehrssicherheit etc.).

Im Weiteren schildern Kollegen*innen des Schulamtes die Herausforderungen von Entsiegelung am Beispiel von Schulhöfen:

Für den Neubau der Bertha-von-Suttner-Schule wird im Rahmen der Planung darauf geachtet einen möglichst hohen Teil zu entsiegeln und ein besonderes Augenmerk auf die Wasser- versickerung zu haben. Das Oberflächenwasser soll geführt versickern, gesammelt und für die Wiederverwendung vor Ort genutzt werden.

Die Entsiegelung der Bewegungsflächen / Schulhöfe und naturnahe Gestaltung bedeutet jedoch einen Spagat zwischen klimatisch angepasster Gestaltung und Nutzungseinschränkungen. Das zeigt der Betrieb von Schulen neu gestalteter Schulhöfe.

- Unbefestigte Rasenflächen halten dem Pausenbetrieb nicht stand, im Sommer vertrocknen die Flächen, an nassen Tagen wird der Rasen zertrampelt, zerwühlt und matschig.
- Unter den Spielgeräten ist zum Teil ein großflächiger Fallschutz vorzusehen; Sand und Rindenmulch haben sich nicht bewährt, da der Belag über die Schuhe in die Schulgebäude getragen wird und die Schulhöfe und Gebäude massiv verschmutzen (bis hin zu Unfallgefahren) und somit einen erheblich erhöhten Reinigungsaufwand mit sich bringen.
- Befestigte Flächen sind weiterhin ebenfalls notwendig: Nutzung durch die Kinder für mobile Spielgeräte (Pedalos, Karts, Fahrräder, Roller) und als Sammelplätze bei Brandgefahren, Plätze für Schulfeste, Aufstellplätze vor dem Schulbeginn, Feuerwehrzufahrten.

All diese Punkte werden im Planungsprozess berücksichtigt. Dem Ortsbeirat werden zu gegebener Zeit die Planungen für die Schule inkl. Außenanlagen im üblichen Verfahren vorgestellt.

Zu 3) Generell werden bei Umgestaltungen von öffentlichen Räumen schattenspendende Strukturen, wie z.B. Großbäume, immer mitgedacht. Der Fokus liegt zunächst auf dem Erhalt großkroniger Bäume, da ein junger Baum mehrere Jahre benötigt, um den schattenspendenden und CO₂-bindenden Effekt zu erzielen, den ein gewachsener mehrere Jahrzehnte alter Baum entfalten kann. Abstandsflächen werden grundsätzlich im Einzelfall beurteilt, können jedoch mit 4 bis 1,5 m von Nachbarschaftsflächen angesetzt werden, je nach Wuchsstärke des Baumes.

„Bedingt durch den bereits eingetreten Klimawandel fallen derzeit leider mehr Bäume aus, als wir nachpflanzen können. Darüber hinaus steht uns durch die angespannte Haushaltslage weder genug Personal, noch genügend Investitionsmittel zur Verfügung, um Grünflächen in der Stadt schnell klimaresilient umzubauen.“

Zu 4) Grundsätzlich ist die Einrichtung von Trinkbrunnen in öffentlichen Räumen aus Sicht der Klimaanpassung zu begrüßen.

Es gibt eine „Vereinbarung Trinkbrunnen LHW“ zwischen den Dezernaten I, II, V.

Die Vereinbarung bezieht sich auf zunächst bis zu fünf Standorte an vielfrequentierte Orten im Stadtgebiet, die mit dem StVV-Beschluss von 2016 initiiert worden sind. Sollte die Zahl fünf erreicht sein und weitere Trinkbrunnen gewünscht werden, wird gemeinsam abgestimmt, ob die Vereinbarung ausgeweitet werden kann oder eine Anpassung erforderlich ist.

Für den Bau und den Standort sieht sich Dezernat V über das Tiefbauamt in der Pflicht. Es gibt bereits mehrere Projekte, bei denen die Errichtung eines Trinkbrunnens mit angedacht ist. Die Investitionskosten werden jeweils über die Kosten eines Gesamtprojekts (Bau neuer Fußgängerzonen, ReFit FuZo etc.) mitfinanziert, teils unter Hinzuziehung von Fördermitteln. Für Mainz-Kastel gibt es derzeit kein vergleichbares Projekt aus dem eine Finanzierung erfolgen könnte.

Zu 5) Die Aktion #gießbaden wurde 2022 als Pilotprojekt vom Grünflächenamt ins Leben gerufen. Derzeit stehen 45 Container im Stadtgebiet, vor allem an Standorten, an denen Anwohnerinnen und Anwohner Baumscheiben liebevoll pflegen und gestalten. Durch das Gießen dieser kleinen Oasen erhält die sich aufheizende Innenstadt zusätzlich lokale Mikroklimas, die die Lebensqualität deutlich verbessern. Gleichzeitig verbessert die Wässerung im Bereich von Jungbäumen auch deren Erhalt und Entwicklung.

Die Wassercontainer werden regelmäßig auf Beschädigungen hin überprüft und mit Brauchwasser befüllt. Es erfolgt eine sehr positive Resonanz der Bürgerschaft auf dieses Projekt. Grundsätzlich ist auch die Aufstellung von Wassercontainern in Mainz-Kastel zu begrüßen. Eine Ausweitung des Projektes macht somit durchaus Sinn.

Für diese Aktion stehen momentan keine zusätzlichen Gelder oder Personal zur Verfügung. Deshalb können derzeit auch Plätze mit Blumenkübeln leider nicht berücksichtigt werden. Die Wässerung und Pflege der Blumenkübel werden durch das Revier durchgeführt.

Weitere Fragen beantwortet zu diesem Thema gerne Frau Karnetzky vom Grünflächenamt, Telefon 0611 31-2357.

Für Fragen zu den übrigen angeführten Themen steht Ihnen Frau Wölfinger im Umweltamt unter der Telefonnummer 0611 31-3737 bzw. Emailadresse landschaftsplanung@wiesbaden.de gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Christiane Hininger
Bürgermeisterin